

Inhalt

Vorwort zur 8. Auflage	23
I Grundlagen der Entwicklungspsychologie	
1 Fragen, Konzepte, Perspektiven	27
<i>Leo Montada • Ulman Lindenberger • Wolfgang Schneider</i>	
1.1 Konzeptionen der Entwicklung	28
1.1.1 Der enge Entwicklungsbegriff: Phasen- und Stufenmodelle	28
1.1.2 Der weite Entwicklungsbegriff: Individuelle Entwicklungsunterschiede und Kontexte im Lebensverlauf	30
1.1.3 Grundannahmen in Forschung und Theoriebildung	32
1.1.4 Gegenstandsbestimmung aus dem Bedarf an Entwicklungspsychologie in Praxisfeldern	36
1.1.5 Fazit: Gegenstand und Forschungsauftrag der Entwicklungspsychologie	39
1.2 Das Verhältnis zwischen Anlage und Umwelt im Entwicklungsverlauf	42
1.2.1 Kovariationen und Interaktionen zwischen Anlage und Umwelt über die Lebensspanne	43
1.2.2 Zur Interpretation populationsgenetischer Befunde und Kennwerte	44
1.2.3 Fazit zur Anlage-Umwelt-Debatte: Die richtigen Fragen stellen!	44
1.3 Zentrale Erklärungskonzepte	45
1.3.1 Reifung	45
1.3.2 Reifestand und sensible Perioden	46
1.3.3 Entwicklung als Konstruktion	49
1.3.4 Entwicklung als Sozialisation	49
1.3.5 Entwicklungsaufgaben und kritische Lebensereignisse	52
1.4 Kontinuität und Diskontinuität in der Entwicklung	55
1.4.1 Absolute Stabilität	55
1.4.2 Relative Stabilität	56
1.4.3 Entwicklung als Stabilisierung und Destabilisierung interindividueller Unterschiede	56
1.4.4 Zum Nachweis von Stabilität und Wandel in Eigenschaften und Fähigkeiten	57
1.4.5 Kontinuität als Wirkung von Dispositionen, Kompetenzen und Selbstkonzept	57
1.4.6 Aleatorische (zufällige) Entwicklungsmomente und aktionale Entwicklungsmodelle	59
2 Evolutionäre Grundlagen	61
<i>Werner Greve • David F. Bjorklund</i>	
2.1 Evolutionstheorie – Grundlagen einer komplexen Theriefamilie	62
2.1.1 Adaptation als Kernprozess der Evolution	62
2.1.2 Grenzen der Evolution	65
2.1.3 Schwierigkeiten und Erweiterungen der Evolutionstheorie	66
2.2 Evolutionäre Entwicklungspsychologie I: Entwicklung als Evolutionsprodukt	69
2.2.1 Die Evolution der Entwicklung: Warum entwickeln wir uns überhaupt?	70

2.2.2	Die Evolution spezifischer Entwicklungsmuster: Warum entwickeln wir uns auf diese Weise?	72
2.3	Evolutionäre Entwicklungsbiologie (»Evo-Devo«): Entwicklung als Evolutionsbedingung	75
2.4	Evolutionäre Entwicklungspsychologie II: Der Mensch als System und Teil eines Systems	77
2.5	Evolutionäre Entwicklungspsychologie III: Adaptive Prozesse in der Ontogenese	78
3	Verhaltens- und molekulargenetische Grundlagen	81
	<i>Jens B. Asendorpf • Christian Kandler</i>	
3.1	Allgemeine Prinzipien des genetischen Einflusses auf die Entwicklung	82
3.1.1	Genetik	82
3.1.2	Epigenetik	83
3.2	Verhaltensgenetik der Persönlichkeitsentwicklung	85
3.2.1	Relativer Einfluss von Genom und Umwelt	85
3.2.2	Geteilte vs. nicht geteilte Umwelten und Umwelteinflüsse	87
3.2.3	Interaktion von Genom und Umwelt	89
3.2.4	Korrelation von Genom und Umwelt	90
3.3	Molekulargenetik der Persönlichkeitsentwicklung	92
3.3.1	Einfluss spezifischer Gene	92
3.3.2	Epigenetisch vermittelte Umwelteinflüsse	95
4	Methodologische Grundlagen	99
	<i>Florian Schmiedek • Ulman Lindenberger</i>	
4.1	Anforderungen an Methoden in der Entwicklungspsychologie	100
4.2	Querschnittliche, längsschnittliche und sequenzielle Forschungsdesigns	102
4.2.1	Querschnittliche Designs	103
4.2.2	Längsschnittliche Designs	103
4.2.3	Kombination quer- und längsschnittlicher Designs: Sequenzdesigns	109
4.3	Individuenbezogene Ansätze zur Analyse von Veränderungsprozessen	112
4.4	Testing-the-Limits, experimentelle und formale Simulation	113
4.5	Empirisches Beispiel: Der Zusammenhang zwischen Sensorik/Sensomotorik und Intelligenz im Alter	114
5	Ontogenese und Plastizität des Gehirns	119
	<i>Bogdan Draganski • Antonia Thelen</i>	
5.1	Theoretische Vorannahmen	120
5.2	Neurogenese und Synaptogenese	120
5.2.1	Organogenese – makroskopische Kenndaten	122
5.2.2	Proliferation und Migration der Neurone	123
5.2.3	Axonales und dendritisches Wachstum	123
5.2.4	Synaptogenese	124
5.2.5	Rolle der Neurotransmitter in der Ontogenese	125
5.2.6	Abbauprozesse in der Ontogenese	126
5.2.7	Ontogenese und Verhalten	127
5.2.8	Interaktion zwischen Hirnstruktur und Funktion	128

5.3	Ontogenese der Sinnesorgane	130
5.3.1	Geschmacks- und Geruchssinn	130
5.3.2	Der Tastsinn	131
5.3.3	Der Hörsinn	131
5.3.4	Der Sehsinn	132
5.3.5	Entwicklung der Motorik	132
5.3.6	Sensomotorische Integration	133
5.4	Ontogenese aus der Perspektive der Evolution	134
5.5	Ontogenese aus der sozialen Perspektive	135
5.6	Ontogenese und Plastizität	135
6	Kultur und Sozialisation	139
	<i>Clemens Tesch-Römer • Isabelle Albert</i>	
6.1	Einführung: Ziele kulturvergleichender Sozialisationsforschung	140
6.1.1	Nomologische Perspektive: Kultur beeinflusst Entwicklung	140
6.1.2	Indigene Perspektive: Entwicklung entsteht durch Kultur	140
6.1.3	Universelle Entwicklungsaufgaben, kulturspezifische Entwicklungspfade	141
6.2	Begriffe, Theorien und Methoden	142
6.2.1	Begriffe	142
6.2.2	Theorien	144
6.2.3	Methoden	148
6.3	Ergebnisse kulturvergleichender Sozialisationsforschung	150
6.3.1	Frühe Kindheit	150
6.3.2	Mittlere Kindheit	152
6.3.3	Jugendalter	153
6.3.4	Frühes und mittleres Erwachsenenalter	154
6.3.5	Hohes Erwachsenenalter	155
6.4	Ausblick: Welches Gewicht hat kulturvergleichende Forschung?	157
6.4.1	Normen und Werte: Was ist gute Entwicklung?	157
6.4.2	Intervention: Implikationen kulturvergleichender Forschung	158

II Entwicklung im Altersverlauf

7	Vorgeburtliche Entwicklung und früheste Kindheit (0–2 Jahre)	163
	<i>Birgit Elsner • Sabina Pauen</i>	
7.1	Vorgeburtliche Entwicklung	164
7.1.1	Meilensteine der pränatalen Entwicklung	164
7.1.2	Risikofaktoren für die pränatale Entwicklung	165
7.1.3	Frühgeburt	166
7.1.4	Das Zusammenspiel von Reifung und Erfahrung bei der pränatalen Entwicklung	168
7.2	Das Neugeborene	169
7.2.1	Aktivierungszustände und Erregungsregulation	169
7.2.2	Motorik, Reflexe	170

7.2.3	Wahrnehmung, Sensorik	171
7.2.4	Temperament	174
7.3	Das erste Lebensjahr (3–12 Monate)	175
7.3.1	Motorische Entwicklung	175
7.3.2	Denkentwicklung	177
7.3.3	Frühe Sprachentwicklung	180
7.3.4	Soziale Entwicklung	181
7.3.5	Selbstregulation	182
7.3.6	Gefühle	182
7.4	Das zweite Lebensjahr	183
7.4.1	Kognitive Entwicklung: Sprache, Symbolfunktion, Symbolspiel	183
7.4.2	Entwicklung des Selbst	183
7.4.3	Bindung	184
7.4.4	Soziale Kognition, beginnende Theory of Mind	186
7.4.5	Sozialisationsbereitschaft und Selbstregulation	187
8	Frühe Kindheit (3–6 Jahre)	191
	<i>Wolfgang Schneider • Marcus Hasselhorn</i>	
8.1	Körperliche und motorische Entwicklung	192
8.1.1	Körperliche Entwicklung in der Vorschulzeit	192
8.1.2	Motorische Entwicklung	192
8.2	Kognitive Entwicklung	194
8.2.1	Piagets Stufenmodell der Denkentwicklung: Die präoperationale Phase	194
8.2.2	Intelligenzentwicklung im Vorschulalter aus psychometrischer Sicht	196
8.2.3	Gedächtnis	197
8.2.4	Sprache	199
8.2.5	Exekutive/kognitive Kontrolle	202
8.2.6	Frühe Indikatoren schulischer Kompetenzen	203
8.3	Entwicklung von Motivation und Emotion	205
8.3.1	Lern- und Leistungsmotivation	205
8.3.2	Emotion	208
8.4	Soziale Entwicklung	210
8.4.1	Familiäre Sozialisation	210
8.4.2	Beziehung zu Gleichaltrigen	211
8.4.3	Sozialisation in Kindertageseinrichtungen	213
9	Mittlere und späte Kindheit (6–11 Jahre)	215
	<i>Jutta Kray • Sabine Schaefer</i>	
9.1	Die kognitive Entwicklung	216
9.1.1	Piagets Ansatz: Die konkret-operationale Phase	216
9.1.2	Der Informationsverarbeitungsansatz	219
9.1.3	Psychometrische Ansätze	224
9.2	Entwicklung der Persönlichkeit	227
9.2.1	Persönlichkeitsvariablen: Stabilität und Veränderung der »großen Fünf«	227
9.2.2	Persönlichkeitsprofile	229
9.2.3	Die Entwicklung des Selbstkonzepts	230

9.2.4	Das soziale Umfeld	231
9.3	Die emotionale und motivationale Entwicklung	234
9.3.1	Die motivationale Entwicklung	234
9.3.2	Die emotionale Entwicklung	236
10	Jugend (10–20 Jahre)	239
	<i>Karina Weichold • Rainer K. Silbereisen</i>	
10.1	Jugend: Definition, Jugendbilder, Demografie und Forschungsorientierung	240
10.2	Grundlegende Prozesse der Entwicklung im Jugendalter	242
10.2.1	Unterschiede im körperlichen Entwicklungstempo	243
10.2.2	Veränderungen in neuronalen Systemen und kognitive Entwicklung im Jugendalter	245
10.2.3	Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Entwicklungsaufgaben	247
10.3	Entwicklungskontexte	251
10.3.1	Familie	251
10.3.2	Gleichaltrige Freunde (Peers)	252
10.3.3	Enge Freunde	253
10.3.4	Romantische Beziehungen	254
10.3.5	Freizeitaktivitäten und Freizeittätten	255
10.3.6	Schule	256
10.4	Entwicklungsergebnisse	257
10.4.1	Identitätsentwicklung im Jugendalter	257
10.4.2	Problemverhalten	258
10.4.3	Positive Jugendentwicklung	261
11	Junges und mittleres Erwachsenenalter	265
	<i>Alexandra M. Freund • Jana Nikitin</i>	
11.1	Definition des jungen und mittleren Erwachsenenalters	266
11.2	Zentrale Entwicklungsthemen im jungen und mittleren Erwachsenenalter	267
11.2.1	Havighursts Modell der Entwicklungsaufgaben	268
11.2.2	Entwicklungsaufgaben als soziale Erwartungen	268
11.2.3	Entwicklungsfristen	269
11.3	Entwicklungsverläufe im jungen und mittleren Erwachsenenalter	269
11.3.1	Emerging Adulthood	269
11.3.2	Junges Erwachsenenalter als »Rushhour«	270
11.3.3	Mittleres Erwachsenenalter als Zeit der »Midlife-Crisis«	270
11.3.4	Die Sandwich-Generation	271
11.3.5	Das Phänomen der »gewonnenen Jahre«	272
11.3.6	Anforderungen an die Selbstregulation durch Deregulation des Lebenslaufes	272
11.3.7	Veränderungen in der Gewinn-Verlust-Balance über das Erwachsenenalter	272
11.4	Bereichsspezifische Entwicklung	275
11.4.1	Berufliche Entwicklung	275
11.4.2	Entwicklung sozialer Beziehungen	278
11.4.3	Freizeit	287

12	Höheres Erwachsenenalter	291
	<i>Ulman Lindenberger • Ursula M. Staudinger</i>	
12.1	Entwicklung im Erwachsenenalter	292
12.1.1	Die generelle Architektur des Lebensverlaufs	292
12.1.2	Veränderungen in der relativen Ressourcenallokation	293
12.2	Intellektuelle Entwicklung im Erwachsenenalter	294
12.2.1	Zweikomponentenmodelle der intellektuellen Entwicklung	294
12.2.2	Relative Stabilität intellektueller Leistungen über die Lebensspanne	300
12.2.3	Heritabilität	302
12.2.4	Fähigkeitsstruktur	302
12.2.5	Historische und ontogenetische Plastizität	303
12.2.6	Determinanten der mechanischen Entwicklung im Erwachsenenalter	306
12.2.7	Das Dilemma des kognitiven Alterns	308
12.3	Die Entwicklung von Selbst und Persönlichkeit im Erwachsenenalter	310
12.3.1	Forschungstraditionen im Bereich von Selbst und Persönlichkeit	310
12.3.2	Persönlichkeit im Erwachsenenalter	311
12.3.3	Selbstkonzeptionen und selbstregulative Prozesse	314
13	Hohes Alter	319
	<i>Hans-Werner Wahl • Oliver Schilling</i>	
13.1	Das hohe Alter in einer Lebensspannenperspektive: Zentrale Fragestellungen	320
13.2	Zur allgemeinen Charakterisierung des hohen Alters: Implikationen für eine entwicklungspsychologische Sicht	321
13.2.1	Demografische und historische Aspekte des hohen Alters	321
13.2.2	Fakten zum hohen Alter	322
13.2.3	Entwicklungspsychologische Aspekte des hohen Alters	323
13.3	Befunde zur Entwicklungspsychologie des hohen Alters	324
13.3.1	Kognitive Entwicklung	325
13.3.2	Wohlbefinden und affektive Prozesse	329
13.3.3	Rolle von Persönlichkeit und Geschlechtsunterschieden	337
13.4	Theoretische Perspektiven zur Integration von Befunden zum hohen Alter	337
13.5	Entwicklungsprozesse im hohen Alter: Methodische Anforderungen	340
13.6	Entwicklungspsychologische Gesamtcharakterisierung des hohen Alters	342

III Entwicklung ausgewählter Funktionsbereiche

14	Vor- und nichtsprachliche Kognition	347
	<i>Hannes Rakoczy • Daniel Haun</i>	
14.1	Vor- und nichtsprachliche Kognition als Gegenstand der vergleichenden Entwicklungspsychologie	348
14.2	Bereichsübergreifende kognitive Fähigkeiten	349
14.2.1	Lernen	349
14.2.2	Problemlösen	351

14.3	Bereichsspezifische kognitive Fähigkeiten	352
14.3.1	Objektkognition	352
14.3.2	Naive Physik	354
14.3.3	Verstehen von Kausalität	354
14.3.4	Vorformen numerischen Denkens	354
14.3.5	Raumkognition	356
14.3.6	Soziale Kognition	359
14.4	Theoretische Modelle	364
14.4.1	Modularitätstheorien	364
14.4.2	Die Theorie repräsentationaler Neubeschreibung	365
14.4.3	Theorie-Theorie	366
14.4.4	Theorien grundlegender kognitiver Unterschiede von Mensch und Tier	367
14.4.5	Die Theorie kulturellen Lernens	368
14.5	Vorsprachliche Kognition und Sprache	369
14.5.1	Die Effekte von Sprache an sich auf das Denken	369
14.5.2	Die Effekte verschiedener Sprachen auf das Denken	371
15	Wahrnehmung und Motorik	373
	<i>Horst Krist • Michael Kavšek • Friedrich Wilkening</i>	
15.1	Wahrnehmung	374
15.1.1	Riechen, Schmecken und die Hautsinne	375
15.1.2	Hören	376
15.1.3	Sehen	377
15.1.4	Intermodale Wahrnehmung	384
15.1.5	Analytische und holistische Wahrnehmung	385
15.2	Motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten	386
15.2.1	Entwicklung der Auge-Hand-Koordination im ersten Lebensjahr	386
15.2.2	Weitere Entwicklung der Visumotorik	388
15.2.3	Entwicklung motorischer Fähigkeiten über die Lebensspanne	389
16	Denken	395
	<i>Beate Sodian</i>	
16.1	Piagets Theorie der Denkentwicklung	396
16.1.1	Das sensomotorische Stadium (0 bis 2 Jahre)	397
16.1.2	Das präoperationale Stadium (2 bis 7 Jahre)	398
16.1.3	Das konkret-operationale Stadium (7 bis 12 Jahre)	399
16.1.4	Das formal-operationale Stadium (ab 12 Jahren)	399
16.2	Kritik an Piaget: Die kognitiven Kompetenzen junger Kinder	400
16.2.1	Der kompetente Säugling: Objektpermanenz	400
16.2.2	Kognitive Kompetenzen im Vorschulalter	401
16.3	Informationsverarbeitungsansätze	403
16.3.1	Kapazität der Informationsverarbeitung	403
16.3.2	Strategieentwicklung	405
16.3.3	Metakognition und exekutive Funktionen	405
16.3.4	Entwicklung des Problemlösens und des schlussfolgernden Denkens	405
16.3.5	Analoges Denken und Problemlösen	408

16.3.6	Deduktives Denken	408
16.3.7	Wissenschaftliches Denken	409
16.4	Theorien der Entwicklung domänenspezifischen begrifflichen Wissens	411
16.4.1	Numerisches Wissen	412
16.4.2	Intuitive Physik	414
16.4.3	Intuitive Psychologie (Theory of Mind)	418
17	Gedächtnis	423
	<i>Wolfgang Schneider • Ulman Lindenberger</i>	
17.1	Gedächtniskomponenten	424
17.2	Gedächtnisentwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter	424
17.3	Entwicklung des impliziten Gedächtnisses	426
17.4	Entwicklung des expliziten Gedächtnisses	427
17.5	Determinanten der Gedächtnisentwicklung	432
17.5.1	Basale Gedächtniskapazität und Arbeitsgedächtnis	433
17.5.2	Gedächtnisstrategien	435
17.5.3	Wissen und Gedächtnis	438
17.6	Neuere Forschungstrends	441
17.6.1	Konsistenz und Stabilität von Gedächtnisleistungen	441
17.6.2	Die Entwicklung des episodischen Gedächtnisses aus neurowissenschaftlicher Sicht	442
18	Sprachentwicklung	445
	<i>Sabine Weinert • Hannelore Grimm</i>	
18.1	Sprache und Spracherwerb	446
18.1.1	Komponenten der Sprache: Was muss das Kind erwerben?	446
18.1.2	Spracherwerb: Grundlegende Erkenntnisse und Fragen	448
18.2	Meilensteine der Sprachentwicklung	448
18.2.1	Phonologisch-prosodische Entwicklung	449
18.2.2	Lexikalische Entwicklung	451
18.2.3	Erwerb grammatischer Fähigkeiten und Fertigkeiten	455
18.2.4	Der Weg zur pragmatischen Kompetenz	458
18.3	Das Erklärungsproblem	459
18.4	Voraussetzungen und Bedingungen für einen erfolgreichen Spracherwerb	461
18.4.1	Spracherwerb als biologisch fundierter, eigenständiger Phänomenbereich	462
18.4.2	Entwicklungsbeziehungen zwischen Sprache und Kognition	463
18.4.3	Sozial-kognitive Voraussetzungen des Spracherwerbs	464
18.4.4	Sozial-kommunikative Voraussetzungen des Spracherwerbs	465
19	Kognitive Kontrolle, Selbstregulation und Metakognition	471
	<i>Jutta Kray • Wolfgang Schneider</i>	
19.1	Kognitive Kontrolle	472
19.1.1	Definitionen	472
19.1.2	Modelle kognitiver Kontrolle	472
19.1.3	Kognitive Kontrollfunktionen	473

19.2	Selbstregulation	481
19.2.1	Definitionen und Modelle	481
19.2.2	Entwicklung emotionaler Selbstregulation	482
19.2.3	Entwicklung kognitiver Selbstregulation	483
19.3	Metakognition	484
19.3.1	Definitionen und Modelle	484
19.3.2	Entwicklung deklarativen metakognitiven Wissens	486
19.3.3	Entwicklung prozeduralen metakognitiven Wissens	487
20	Motivation	491
	<i>Claudia M. Haase • Jutta Heckhausen</i>	
20.1	Entwicklung der Motivation	492
20.1.1	Wirksam sein	492
20.1.2	Vom Rausch der Aktivität zur Konzentration auf den Handlungserfolg	492
20.1.3	Das eigene Selbst erkunden und bekräftigen	493
20.1.4	Interaktion zwischen Kind und Bezugsperson: Die Wiege der Motivation	496
20.1.5	Implizite und explizite Motive	497
20.1.6	Entwicklung der Leistungsmotivation	498
20.2	Motivation der Entwicklung	502
20.2.1	Entwicklungsgelegenheiten über die Lebensspanne	502
20.2.2	Entwicklungsregulation über die Lebensspanne	504
20.2.3	Dynamische Interaktion zwischen Individuum und Umwelt	509
21	Emotion	513
	<i>Manfred Holodynski • Rolf Oerter</i>	
21.1	Evolutionäre Wurzeln der Emotion	514
21.1.1	Emotionen: Die Anfänge des Bewusstseins	514
21.1.2	Emotionsregulation als Voraussetzung für kulturelle Entwicklung	514
21.1.3	Intrapersonale Regulation mithilfe von Emotionen	515
21.1.4	Interpersonale Regulation mithilfe von Emotionen	516
21.1.5	Kulturhistorische Entwicklungsbedingungen der Tätigkeitsregulation	516
21.2	Emotion und Tätigkeitsregulation	516
21.2.1	Komponenten der Tätigkeitsregulation	516
21.2.2	Formen der Tätigkeitsregulation	518
21.3	Die Entwicklung von Emotionen	519
21.3.1	Ontogenetischer Ausgangspunkt: Dominanz der interpersonalen Regulation	519
21.3.2	Säuglings- und Kleinkindalter: Entstehung voll funktionstüchtiger Emotionen	520
21.3.3	Kleinkind- und Vorschulalter: Entstehung der intrapersonalen emotionalen Handlungsregulation	522
21.3.4	Entwicklung des Emotionsausdrucks ab dem Vorschulalter	524
21.3.5	Entwicklung der Emotionen im Jugendalter	527
21.4	Die Entwicklung der reflexiven Emotionsregulation	529
21.4.1	Erforderliche Kompetenzen	530
21.4.2	Verbesserung der Emotionsregulation im Jugendalter	534
21.4.3	Wie Heranwachsende Emotionsregulationsstrategien lernen	534

22	Prosoziale und moralische Entwicklung	537
	<i>Gertrud Nunner-Winkler · Markus Paulus</i>	
22.1	Was ist unter Prosozialität und Moral zu verstehen?	538
22.1.1	Prosozialität	538
22.1.2	Moral	538
22.2	Frühes prosoziales Verhalten und die Vorläufer menschlicher Moral	540
22.2.1	Altruismus und prosoziales Verhalten bei Kleinkindern	540
22.2.2	Evolutionstheoretische Grundlagen prosozialen und moralischen Verhaltens	540
22.2.3	Frühes Sozialverhalten und Moral	542
22.3	Sozialisierungstheoretische Modelle	543
22.4	Kohlbergs kognitivistischer Ansatz	544
22.4.1	Piaget	544
22.4.2	Kohlbergs Theorie der Entwicklung des moralischen Bewusstseins	544
22.4.3	Immanente Debatten	546
22.5	Weiterentwicklungen im kognitivistischen Ansatz	546
22.5.1	Kognitive Dimension: Die Domänentheorie	547
22.5.2	Zur Eigenständigkeit der motivationalen Dimension	547
22.6	Moralische Motivation	548
22.6.1	Empathie und Mitleid	548
22.6.2	Die Entwicklung moralischer Motivation	548
22.6.3	Merkmale moralischer Motivation	549
22.6.4	Moralisches Selbst und moralisches Selbstmanagement	550
22.7	Neuere Moralforschungen	551
22.8	Prozesse und Kontextbedingungen moralischen Lernens und Entlernens	552
22.8.1	Kognitive Dimension	552
22.8.2	Motivationale Dimension	554
22.9	Zur Bedeutung von prosozialem Verhalten und Moral	555
23	Selbst und Persönlichkeit	559
	<i>Bettina Hannover · Werner Greve</i>	
23.1	Selbst und Persönlichkeit: Konzeptuelle Klärungen	560
23.2	Theorien der Selbstentwicklung	561
23.2.1	Stabilisierung des Selbst im Entwicklungsverlauf	561
23.2.2	Veränderungen und Erweiterungen des Selbst im Entwicklungsverlauf	562
23.3	Theorien der Persönlichkeitsentwicklung	563
23.4	Kindheit	564
23.4.1	Selbstentwicklung in der Kindheit	564
23.4.2	Persönlichkeitsentwicklung in der Kindheit	569
23.5	Jugend	570
23.5.1	Selbstentwicklung in der Jugend	570
23.5.2	Persönlichkeitsentwicklung in der Jugend	572
23.6	Erwachsenenalter	573
23.6.1	Selbstentwicklung im Erwachsenenalter	573
23.6.2	Persönlichkeitsentwicklung im Erwachsenenalter	575

24	Problembewältigung und intentionale Selbstentwicklung	579
	<i>Werner Greve • Bernhard Leipold</i>	
24.1	Die Veränderung der Welt: Aktives Problemlösen	580
24.2	Intentionale Selbstgestaltung: Die aktionale Perspektive der Entwicklungspsychologie	582
24.3	Bewältigung und Entwicklung: Jenseits aktiver Problemlösung	584
24.3.1	Bewältigung im Lebenslauf	584
24.3.2	Individuelle und soziale Bewältigungsformen	585
24.4	Ein entwicklungstheoretischer Rahmen für Bewältigungsprozesse: Zwei Prozesse der Entwicklungsregulation	588
24.5	Resilienz und Entwicklung: Das Wechselverhältnis von Stabilisierung und Anpassung	591

IV Praxisfelder

25	Förderung von Kleinkindern in der Tagesbetreuung	597
	<i>Norbert Zmyj • Birgit Leyendecker</i>	
25.1	Betreuung in Kindertageseinrichtungen für unter 3-jährige (U3)	598
25.1.1	Ambivalente Gefühle der Eltern	600
25.1.2	Auswirkungen von Betreuung in einer Kindertageseinrichtung	600
25.2	Förderung in Kindertageseinrichtungen (U3)	604
25.2.1	Inhibitorische Kontrolle	604
25.2.2	Sprache	605
25.2.3	Soziale Kompetenz	606
25.2.4	Sensomotorische Fähigkeiten	607
25.2.5	Ästhetisches Empfinden	608
25.2.6	Wissenschaftlich fundierte Frühförderung	608
26	Vorschule	611
	<i>Marcus Hasselhorn • Wolfgang Schneider</i>	
26.1	Allgemeine Entwicklungslinien des Vorschulalters	612
26.1.1	Entwicklung kognitiver Kompetenzen	612
26.1.2	Entwicklung sozialer Kompetenzen	614
26.2	Vorschulische Förderung und Bildungsauftrag des Kindergartens	615
26.3	Wirksamkeit der pädagogischen Arbeit in Kindergärten	616
26.3.1	Wirkungen auf die kognitiv-leistungsbezogene Entwicklung von Kindern	617
26.3.2	Wirksamkeitsrelevante Qualitätsmerkmale von Kindergärten	617
26.3.3	Kompensatorische Effekte	618
26.4	Internationale Modellprojekte zur kompensatorischen Förderung im Vorschulalter	618
26.5	Empirisch bewährte deutschsprachige Programme zur kompensatorischen Förderung	619
26.5.1	Förderung des Denkens	620
26.5.2	Förderung der Sprache	620
26.5.3	Prävention von Lernschwierigkeiten	620
26.6	Möglichkeiten und Hemmnisse vorschulischer Entwicklungsförderung	621

27	Lernstörungen	623
	<i>Claudia Mähler • Dietmar Grube</i>	
27.1	Was versteht man unter Lernstörungen?	624
27.1.1	Klassifikation von Lernstörungen im engeren Sinne	624
27.1.2	Differenzialdiagnostik	625
27.1.3	Prävalenz von Lernstörungen	628
27.2	Lese-/Rechtschreibstörungen	629
27.2.1	Ursächliche kognitive Funktionsdefizite	630
27.2.2	Prävention und Intervention	631
27.3	Rechenstörung	632
27.3.1	Ursächliche kognitive Funktionsdefizite	632
27.3.2	Prävention und Intervention	633
27.4	Kombinierte Störung schulischer Fertigkeiten	634
27.4.1	Ursächliche kognitive Funktionsdefizite	634
27.4.2	Prävention und Intervention	635
28	Externalisierende und internalisierende Verhaltensstörungen im Kindes- und Jugendalter	637
	<i>Christina Schwenck</i>	
28.1	Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen	638
28.1.1	Definition von Verhaltensstörungen	638
28.1.2	Ätiologie psychischer Verhaltensstörungen	639
28.1.3	Externalisierende und internalisierende Verhaltensstörungen	639
28.2	Externalisierende Verhaltensstörungen	640
28.2.1	Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)	640
28.2.2	Störungen des Sozialverhaltens	642
28.3	Internalisierende Verhaltensstörungen	644
28.3.1	Angststörungen	644
28.3.2	Depressive Störungen	647
29	Spezifische Sprachentwicklungsstörungen	651
	<i>Werner Kany (†) • Hermann Schöler</i>	
29.1	Definition, Klassifikation und Prävalenz	652
29.1.1	Abgrenzung von anderen Sprachstörungen und Einteilung der Sprachentwicklungsstörungen	652
29.1.2	Zur Terminologie und Prävalenz	653
29.2	Erscheinungsbild und Ätiologie	654
29.2.1	Erscheinungsbild	654
29.2.2	Ätiologie	655
29.3	Folgen für Betroffene und ihre Umwelt	656
29.4	Aufgaben der Diagnostik und Differenzialdiagnostik	657
29.4.1	Interdisziplinarität und Gütekriterien	657
29.4.2	Geeignete sprachentwicklungspsychologische Verfahren	658
29.5	Arbeitsfelder für die Entwicklungspsychologie	660

30	Schulische Leistungen und ihre Messung	663
	<i>Olaf Köller • Jürgen Baumert</i>	
30.1	Theoretische Verankerung von Schulleistungen	664
30.2	Herausforderungen bei der Messung von Schulleistungen	666
30.2.1	Zur curricularen (inhaltlichen) Validität von Schulleistungstests	666
30.2.2	Modellierung von schulischen Entwicklungsverläufen	666
30.2.3	Die Rolle des Antwortformats in Schulleistungstudien	667
30.2.4	Zur Dimensionalität von Schulleistungen bzw. Schulleistungstests	668
30.3	Die Entwicklung von Schulleistungen in der Kindheit und im Jugendalter	670
30.3.1	Schulleistungsentwicklung in der Grundschule	671
30.3.2	Entwicklung der Schulleistungen in der Sekundarstufe I	672
30.4	Definition von schulischen Kompetenzniveaus	673
30.5	Schulleistungen – Leistungen der Schule oder der Schülerinnen und Schüler?	676
30.6	Fähigkeitsgruppierungen und Schulleistungsentwicklung	677
31	Hochbegabung, Expertise und außergewöhnliche Leistung	681
	<i>Franzis Preckel • Eva Stumpf • Wolfgang Schneider</i>	
31.1	Außergewöhnliche Leistungen aus Sicht der psychologischen Forschung	682
31.2	Hochbegabung	682
31.2.1	Begriffe und Definitionen	682
31.2.2	Entwicklung Hochbegabter	684
31.2.3	Hochbegabung und Leistung: Die Rolle von Begabung und Förderung	688
31.3	Expertise und außergewöhnliche Leistung	689
31.3.1	Expertiseerwerb: Modelle, Mechanismen und Hintergründe für außergewöhnliche Leistungen	690
31.3.2	Erfassung von Unterschieden zwischen Experten und Novizen	692
31.3.3	Expertise und Fähigkeit	692
31.4	Integration von Befunden aus Hochbegabungs- und Expertiseforschung und Fazit	693
32	Misshandlung von Kindern und Jugendlichen	697
	<i>Lilly Shanahan • Annekatriin Steinhoff</i>	
32.1	Einführung	698
32.2	Definitionen und Prävalenzschätzungen	698
32.3	Risikofaktoren und Folgen von Misshandlung	702
32.3.1	Korrelate der Kindesmisshandlung	702
32.3.2	Distale Auswirkungen auf Gesundheit und Kognition	703
32.4	Vermittelnde Mechanismen zwischen Misshandlung und distalen Auswirkungen	706
32.4.1	Emotional- und sozial-kognitive Mechanismen	706
32.4.2	Neurobiologische Mechanismen	706
32.4.3	Ein kritischer Blick auf die Frage der Kausalität	709
32.5	Resilienz und Vulnerabilität	709
32.6	Prävention und Intervention	710

33	Mobbing im Schulkontext	713
	<i>Mechthild Schäfer • Hannes Letsch</i>	
33.1	Definitionen	714
33.2	Methoden zur Erfassung von Mobbing	715
33.3	Prävalenz von Mobbing	717
33.4	Stabilität von Opfer- und Täterrollen	717
33.5	Die Protagonisten von Mobbing: Täter, Opfer und die Peers	718
33.5.1	Das Motiv der Täter: Dominanz und Status	718
33.5.2	Die Situation der Opfer: Jeder kann zum Opfer werden	720
33.5.3	Der Einfluss der Peers: Ohne sie geht gar nichts	721
33.6	Prävention und Intervention	722
33.6.1	Prävention oder Intervention?	723
33.6.2	Direkte vs. indirekte Intervention	724
33.6.3	Elemente effizienter Prävention/Intervention	725
33.6.4	Implementation und die Rolle der Lehrer	726
34	Medien und Entwicklung	729
	<i>Gerhild Nieding • Peter Ohler</i>	
34.1	Gegenstand der entwicklungspsychologischen Medienforschung	730
34.2	Mediennutzung im Kindes- und Jugendalter	730
34.3	Medienkompetenz	731
34.3.1	Die Ontogenese der medialen Zeichenkompetenz	731
34.3.2	Das Verstehen von Filmen	732
34.3.3	Weitere Entwicklung der film- und fernsehbezogenen Zeichenkompetenz	733
34.3.4	Zusammenhang zwischen medialer Zeichenkompetenz und anderen bildungsrelevanten Kompetenzen	734
34.4	Medienwirkung	734
34.4.1	Der Einfluss von Film und Fernsehen auf kognitive und soziale Leistungen	734
34.4.2	Lernwirksamkeit unterschiedlicher Medien	737
34.4.3	Die Auswirkungen gewalthaltiger Medien auf Jugendliche	739
35	Gesundheit	745
	<i>Claudia Voelcker-Rehage</i>	
35.1	Dimensionen von Gesundheit und Krankheit über die Lebensspanne	746
35.1.1	Objektiver Gesundheitszustand	746
35.1.2	Subjektiver Gesundheitszustand	747
35.2	Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention im Entwicklungskontext	748
35.3	Gesundheitsförderliche Aspekte körperlicher Aktivität und Ernährung	750
35.3.1	Körperliche Aktivität zur Förderung der körperlichen und psychischen Gesundheit	750
35.3.2	Körperliche Aktivität zur Förderung der kognitiven Gesundheit	752
35.3.3	Die Bedeutung der Ernährung zur Förderung der Gesundheit	754
35.4	Entwicklung und Veränderung von Gesundheitsverhalten über die Lebensspanne	755
35.4.1	Gesundheitsverhalten über die Lebensspanne	755
35.4.2	Gesundheitsverhalten im sozialen Kontext	756

35.4.3	Gesundheitsverhalten am Beispiel körperlicher Aktivität und Ernährung	756
35.4.4	Modelle der Gesundheitsverhaltensänderung	757
35.5	Konzepte von Gesundheit und Krankheit	758
35.6	Aufgaben und Berufsbilder für Psychologen im Praxisfeld Gesundheit	758
36	Produktives Leben im Alter	761
	<i>Ursula M. Staudinger • Eva-Marie Kessler</i>	
36.1	Psychologische Produktivität: eine Begriffsbestimmung	762
36.1.1	Formen von Produktivität	762
36.1.2	Aspekte der Produktivität	762
36.2	Produktivität im Kontext von Entwicklungsaufgaben des Alters	763
36.3	Psychologische Produktivität im Alter: Vielfalt und Potenziale	764
36.3.1	Große interindividuelle Unterschiede	764
36.3.2	Psychologische Produktivität im Alter ist beeinflussbar	765
36.4	Produktivität im Kontext von Altersbildern	766
36.4.1	Inhalte von Altersbildern	766
36.4.2	Wie wirken Altersbilder auf psychologische Produktivität?	766
36.5	Ausgewählte Forschungsbefunde zur Produktivität im Alter	767
36.5.1	Erfahrungswissen	767
36.5.2	Lebenserfahrung und Weisheit	768
36.5.3	Kreativität	769
36.5.4	Psychische Widerstandsfähigkeit	770
36.5.5	Soziale Beziehungen	771
36.5.6	Berufliche und ehrenamtliche Tätigkeit im Alter	772
36.6	Von der Nutzung der Produktivität zur Kultur des Alters	773
36.7	Betätigungsfelder für Psychologen	774
37	Angewandte Gerontopsychologie	777
	<i>Frieder R. Lang • Margund K. Rohr</i>	
37.1	Was ist angewandte Gerontopsychologie?	778
37.2	Ausgangssannahmen der angewandten Gerontopsychologie	778
37.2.1	Altersbilder haben Einfluss auf den Verlauf und die Richtung des Alterns	778
37.2.2	Plastizität und Flexibilität ermöglichen Lernen und die Anpassung an das Altern	781
37.2.3	Orientierung an personellen und umweltbezogenen Ressourcen als eine wesentliche Grundlage gerontopsychologischen Handelns	782
37.3	Anwendungsfelder der Gerontopsychologie	784
37.3.1	Gesundheitliche und klinische Versorgung	785
37.3.2	Lebenslanges Lernen	787
37.3.3	Altern, Technik und Umweltgestaltung	787
37.4	Perspektiven gerontopsychologischer Interventionen	789
37.5	Anforderungen der angewandten Gerontopsychologie	790

Anhang

Glossar	794
Literaturverzeichnis	817
Weiterführende Literatur	873
Autorenverzeichnis	882
Über die Herausgeber und Autoren	885
Hinweise zu den Online-Materialien	900
Bildnachweis	901
Namensverzeichnis	905
Sachwortverzeichnis	916